

**3. Juni 1972: Beschluss des Politbüros des ZK der KPdSU  
Über den Entwurf des Antwortbriefs des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Brežnev,  
an den Kanzler der BRD, W. Brandt, und über die Weisungen an den sowjetischen Botschaf-  
ter in Bonn, V. M. Falin\***

Der Entwurf des Antwortbriefs an den Kanzler der BRD, W. Brandt, (Anlage 1) und der Text der Weisungen an den sowjetischen Botschafter in Bonn sind zu bestätigen (Anlage 2).

Anlage 1\*\*

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

ich danke Ihnen aufrichtig für Ihre Mitteilung, in der Sie uns von Ihren Plänen und Absichten für die nahe Zukunft in Kenntnis gesetzt haben.

Jetzt, wo die Vertragsratifikationen hinter uns liegen, wird erst völlig klar, welche schwierige Hürde wir überwinden konnten. Meine Kollegen und ich möchten nochmals Ihren Mut und Ihre Beharrlichkeit würdigen, die Sie, Herr Kanzler, persönlich an den Tag gelegt haben, um diese so wichtige Wende in der Politik der BRD einleiten zu können. Als Folge der Herausforderungen der letzten Zeit wurde unsere Zusammenarbeit noch weiter gefestigt. Dies gibt Anlass zur Hoffnung, dass sich diese auch in Zukunft in Offenheit und im gegenseitigen Vertrauen entwickeln wird.

Selbstverständlich sehen wir die Schwierigkeiten, die Ihrer Regierung aus dem derzeitigen Kräfteverhältnis im Bundestag erwachsen. Doch gleichzeitig muss anerkannt werden, dass das Inkrafttreten der Verträge, des Viermächteabkommens über Westberlin und der damit zusammenhängenden Abkommen und Regelungen zwischen der BRD, der DDR und dem Westberliner Senat der Bundesregierung die Möglichkeit gibt, die Vorteile des von ihr verfolgten außenpolitischen Kurses in der Praxis zu demonstrieren, was ihre Lage erheblich erleichtert.

Wir sind uns der Bedeutung bewusst, die Sie und Ihre Regierung einer weiteren Regelung der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten beimessen. Sie kennen auch die diesbezügliche Haltung der DDR gut, die mehrmals ihren aufrechten Willen gezeigt hat. Dabei ist es besonders wichtig, die Einhaltung des Prinzips der Unabhängigkeit und Gleichberechtigung zwischen den einzelnen Staaten konsequent sicherzustellen und sich von jeglicher Diskriminierung loszusagen. Im Zusammenhang damit kommt der Lösung der Frage über den Beitritt der DDR und der BRD zu den Vereinten Nationen erstrangige Bedeutung zu. Wie Sie sich erinnern, haben wir mit Ihnen darüber bereits bei unserem Treffen in Oreanda im Herbst letzten Jahres gesprochen.

Wie ich annehme, stimmen unsere Ansichten über die zukünftige Entwicklung unserer Beziehungen vollkommen überein. Unsere Aufgabe besteht nun darin, erhebliche Anstrengungen zu unternehmen, um den Moskauer Vertrag mit konkreten Inhalten zu erfüllen. Die Sowjetunion ist dazu bereit.

Wir sind der Meinung, dass wir unsere Bemühungen gegenwärtig nicht bloß auf eine Verbesserung der bilateralen Beziehungen konzentrieren, sondern in unsere Zusammenarbeit auch breitere Bereiche einschließen können, die mit der Festigung der europäischen und internationalen Sicherheit zusammenhängen. Eine der aktuellen Aufgaben besteht dabei darin, multilaterale Beratungen zur Vorbereitung der Einberufung einer gesamteuropäischen Konferenz aufzunehmen.

Diese Frage wurde von uns auch im Zuge der unlängst abgeschlossenen Verhandlungen mit Präsident Nixon angesprochen. Ich möchte Ihnen Informationen über die grundlegenden Aspekte die-

---

\* RGANI, F. 3, op. 72, d. 511, S. 13, 20. – Beschlüsse des Politbüros des ZK der KPdSU vom 1.-6. Juni 1972. Punkt 25.

\*\* Ebd., S. 103–106. – Zu Punkt 25 des Prot. Nr. 50.

ser Verhandlungen übermitteln und Ihnen unsere vorläufige Einschätzung der Ergebnisse mitteilen. Um endgültige Schlussfolgerungen zu ziehen, bedarf es offenbar noch einige Zeit.

Ich habe unseren Außenminister A. A. Gromyko, der in diesen Tagen zu einem kurzen Arbeitsbesuch nach Bonn reisen soll, gebeten, Ihnen Genaueres über den Verlauf der Verhandlungen in Moskau zu berichten. Aus diesem Grund werde ich nur kurz das Wesentliche schildern.

Wie wir erwartet haben, bildeten Fragen über die bilateralen sowjetisch-amerikanischen Beziehungen das zentrale Thema der Verhandlungen. Es ist uns gelungen, eine ganze Reihe von Abkommen abzuschließen, deren Inhalt Ihnen wahrscheinlich bekannt ist. Eine wesentliche Rolle spielte dabei der Umstand, dass die Verhandlungen mit den USA sorgfältig und frühzeitig vorbereitet worden waren. Nimmt man etwa das Problem der gegenseitigen Begrenzung strategischer Waffen – das Problem, das bislang praktisch niemand zu lösen versucht hat – so wurden die vorbereitenden Verhandlungen dazu über zwei Jahre lang geführt. Die finalen Lösungen zu den schwierigsten Aspekten wurden aber erst im Zuge der Gespräche mit Präsident Nixon in Moskau gefunden. Wir halten die abgeschlossenen Abkommen für gerecht hinsichtlich einer paritätisch verteilten Sicherheit der Verhandlungspartner, und auch für nützlich, sowohl für die allgemeine Entspannung wie auch für einen weiteren erfolgreichen Fortschritt in Abrüstungsfragen.

Eine besondere Bedeutung messen wir einem wichtigen politischen Dokument bei, nämlich den „Grundprinzipien für die Beziehungen zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und den Vereinigten Staaten von Amerika“. Wir glauben, dass darin große potenzielle Möglichkeiten festgeschrieben wurden, die sowohl im Interesse der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten als auch im Interesse aller anderen Staaten genutzt werden können und müssen.

Was die Wirtschafts- und Handelsfragen angeht, wurden viele vereinbarte Punkte bislang noch umgesetzt. Insgesamt kann man aber sagen, dass eine solide Basis für die weitere Entwicklung unserer Beziehungen mit den USA geschaffen wurde.

In unseren Verhandlungen wurden europäische Probleme mit aller gebotenen Ernsthaftigkeit erörtert, natürlich mit der Einsicht, dass deren Lösung einzig unter direkter Beteiligung der betroffenen europäischen Staaten möglich ist.

Wir haben die prinzipielle Notwendigkeit betont, den Prozess der Entspannung und einer allgemeinen Normalisierung in Europa zu festigen und weiterzuentwickeln, um damit ein gutes Werk fortzusetzen, das mit dem Abschluss der Verträge der Sowjetunion und Polens mit der BRD sowie eines Komplexes von Abkommen zu Westberlin begonnen wurde.

Präsident Nixon stimmte der Notwendigkeit zu, den Prozess der Entspannung und der Festigung der Sicherheit in Europa zu unterstützen und sprach von der Bereitschaft der USA, sich nach Inkrafttreten der Abkommen zu Westberlin an der multilateralen Vorbereitung einer europäischen Konferenz zu beteiligen. Seinen Worten zufolge könne man realistisch über das Abhalten einer solchen Konferenz im Jahr 1973 und über die Aufnahme der Beratungen zu Fragen der Konferenz im Herbst dieses Jahres reden.

Präsident Nixon hielt es für selbstverständlich, dass auch die Frage über die Aufnahme der DDR und der BRD in die UNO zur Sprache gebracht wurde, und sagte, dass dies ein Problem jener Art sei, bei dem sich die USA an die Position der BRD halten würden; und sobald die BRD bereit sei, bei der Lösungssuche in dieser Frage fortzufahren, würden auch die USA für eine umfängliche Zusammenarbeit bereit sein. Nixon fügte hinzu, dass er die Absicht habe, mit England und Frankreich die Frage zu erörtern, wie sich ein UNO-Beitritt der DDR und der BRD auf die Rechte der vier Mächte in Bezug auf Deutschland auswirken würde.

Neuigkeiten in der Haltung der USA bezüglich der Reduzierung der Truppen und Rüstungen in Europa gab es keine. Unsererseits haben wir uns für eine Analyse und Lösung dieses Problems ausgesprochen, dabei jedoch betont, dass dies nicht von der Vorbereitung und Durchführung einer gesamteuropäischen Konferenz ablenken dürfe.

Wir haben im Rahmen unserer Möglichkeiten versucht zu helfen, in der Lösungsfindung für derart akute internationale Probleme wie den Krieg in Vietnam und den Konflikt im Nahen Osten

voranzukommen. Angesichts der bekannten Position der USA wurde das Gespräch zu diesen Themen zuweilen heftig. Dennoch sind wir der Meinung, dass diese Erörterung notwendig war und schließen es nicht aus, dass sich daraus mit der Zeit positive Ergebnisse ergeben.

Die gegenwärtige Entwicklung der Ereignisse in Europa und auf der internationalen Bühne gebietet es, dass die Staatsmänner möglichst regelmäßige und enge gegenseitige Kontakte unterhalten. Aus diesem Grund, Herr Kanzler, unterstütze und begrüße ich Ihre Idee unseres neuerlichen Treffens. Details bezüglich möglicher Termine könnte man zu einem späteren Zeitpunkt über unsere Kanäle festlegen, wobei es zu berücksichtigen gilt, wie sich unsere Termine für die zweite Jahreshälfte 1972 koordinieren lassen. Unter einem kann man auch den Ort des Treffens vereinbaren.

Mit herzlichem Gruß

L. Brežnev

Moskau  
3. Juni 1972

Anlage 2\*\*

Geheim

An den sowjetischen Botschafter  
Bonn

Der von Gen. L. I. Brežnev an den Kanzler der BRD, W. Brandt, adressierte Antwortbrief, der dem Kanzler von Gen. A. A. Gromyko während seines Gesprächs mit ihm in Bonn zu übergeben ist, wird Ihnen in einem gesonderten Telegramm übermittelt.

Bereiten Sie den Text des Briefes für die Übergabe an Kanzler Brandt vor.  
Berichten Sie telegraphisch von der Umsetzung.

---

\*\* RGANI, F. 3, op. 72, d. 511, Ebd., S. 107. – Zu Punkt 25 des Prot. Nr. 50.